

## Bern

## Ein Lauf für drei

Drei Generationen sind am Frauenlauf unterwegs: die 14-jährige Carina Tschumi, ihre Mutter Esther und die Grossmutter Anita Brügger aus Thierachern bei Thun. Zum achten Mal starten sie gemeinsam.

**Interview: Céline Graf**

**Wie oft haben Sie in den letzten Wochen im Team für den Frauenlauf trainiert?**

**Esther Tschumi:** Zwei, drei Mal.  
**Carina Tschumi:** Höchstens.

**Dann sieht man Mutter und Tochter auch zu Hause gemeinsam durch die Gegend joggen?**

**Esther Tschumi:** Manchmal drehen wir am Abend eine Runde zusammen. Wenn Carina nicht ins Leichtathletik-Training geht und ich früher aus der Praxis nach Hause komme.

**Carina, du hast am letzten Engadiner Skimarathon den dritten Rang in deiner Kategorie erreicht. Willst du auch morgen aufs Podest?**

**Carina Tschumi:** Nein. Auf die Platzierung schaue ich fast nie. Lieber möchte ich meine Laufzeit von Jahr zu Jahr etwas verbessern.

**Frau Tschumi, wie wichtig ist Ihnen die persönliche Leistung am Frauenlauf?**

**Esther Tschumi:** Ich bin wohl weniger ambitioniert als die Jungen (lacht). Beim Laufen steht für mich der Ausgleich zum Alltag im Vordergrund. Allerdings habe ich beim Frauenlauf bisher meist den 10-Kilometer-Lauf gemacht und bin auch an anderen Läufen viel über lange Distanzen gelaufen. Morgen mache ich wieder einmal den 5-Kilometer-Lauf mit meiner Tochter und meiner Mutter.

**Carinas Grossmutter läuft auch mit?**

**Esther Tschumi:** Ja, sie war schon an über 20 Frauenläufen dabei.

**Startet sie inzwischen in der Walking-Kategorie?**

**Esther Tschumi:** Aber nein, sie ist mit ihren 65 Jahren noch sehr fit und läuft die Strecke über 5 Kilometer.

**Carina Tschumi:** Meinen ersten Frauenlauf vor sieben Jahren rannte ich Seite an Seite mit meiner Grossmutter. Das war ein tolles Erlebnis.

**Esther Tschumi:** Im Jahr darauf starteten wir wieder zu dritt. So wurde unser Frauen-Ausflug nach Bern zur Tradition. Nach dem Rennen schauen wir jeweils die Rangverkündigung, und zum Schluss gehen wir noch etwas essen.

**Also ist das Klischee aus Ihrer Sicht wahr: Beim Frauenlauf geht es in erster Linie um den Spass.**

**Carina Tschumi:** Auf jeden Fall.  
**Esther Tschumi:** Klar gibt man sein Bestes und freut sich über ein gutes Resultat.

Aber Hauptsache ist doch, dass alle gesund und zufrieden im Ziel ankommen.

**Stimmt das andere Klischee, wonach Frauen mehr auf das Styling achten? Auf der Facebook-Seite des Frauenlaufs wird über Sport-BHs diskutiert, eine Teilnehmerin präsentierte ihre Laufschuhe.**

**Carina Tschumi:** Wir gehen zwar nicht in beliebiger Garderobe an den Lauf, dennoch würde ich uns nicht zur Gruppe der Gestylten zählen.

**Esther Tschumi:** Aber es ist schon etwas dran. Gerade weil mir dieses Sehen-und-Gesehenwerden wenig sympathisch war, habe ich mich eine Zeit lang gesträubt, am Frauenlauf teilzunehmen. Als ich es dann doch tat, war ich positiv überrascht.

**Inwiefern?**

**Esther Tschumi:** Es ist keine Modeshow, sondern ein friedlicher Sportanlass. Neben ambitionierten Profis und Hobbyläuferinnen lassen sich auch viele Frauen motivieren, die sich sonst nicht an einen Laufwettbewerb trauen. Zum Beispiel unportlichere oder ältere Frauen.

**Carina Tschumi:** Mit Männern zu laufen, finde ich aber überhaupt nicht unangenehm, im Gegenteil.

**Esther Tschumi:** Gell, die Stimmung ist dort entspannter. In einem gemischten Startblock wird auch einmal ein Witz gemacht, obwohl das Rennen gleich losgeht. Beim Frauenlauf braucht es hingegen eine Zumba tanzende Animatorin zur Auflockerung. Was ich damit sagen will: Frauen nehmen die Sache oft zu ernst und haben ein ausgeprägteres Konkurrenzdenken.

**Carina, kommt dir das aus der Schule bekannt vor?**

**Carina Tschumi:** Ein wenig. Wenn wir zum Beispiel getrennten Sportunterricht haben, gibt es bei den Mädchen eher «Zickenkriege», während es mit den Buben oft lustiger ist.

**Angenommen, ab 2014 gäbe es eine Männerkategorie am Frauenlauf. Würden Sie dennoch hingehen?**

**Carina Tschumi:** Wahrscheinlich schon. Aber es wäre wohl nicht mehr dasselbe.

**Esther Tschumi:** Auch die steigenden Teilnehmerinnenzahlen sprechen für den Frauenlauf in seiner jetzigen Form.

**Carina Tschumi:** Und ich kann mir vorstellen, dass unsere Familientradition für meine Grossmutter besonders wichtig ist. Immerhin ist für sie der Frauenlauf die einzige Laufveranstaltung, an der sie teilnimmt.



Morgen mit Grossmutter: Carina (14) und Esther Tschumi (40). Foto: Manu Friederich

## Neuer Rekord Über 15 000 Läuferinnen werden in Bern erwartet

Für die 27. Ausgabe des Schweizer Frauenlaufs vermelden die Veranstalter einen neuen Teilnehmerinnenrekord: 15 115 Läuferinnen starten morgen in Bern. Das sind 291 Anmeldungen mehr als letztes Jahr. Der Startschuss für die 10 Kilometer fällt um 9 Uhr. Um 11.30 Uhr folgt der Hauptlauf über 5 Kilometer mit dem Elitefeld. Die Strecke führt vom Start in der Monbijoustrasse durch das Kirchenfeldquartier via Münster ins Ziel auf dem Bundesplatz. Die Walkerinnen starten

um 11 Uhr sowie um 12.25 Uhr. Den Abschluss bilden die Jüngsten mit der Girls-Meile um 13.50 Uhr und dem Girls-Sprint um 14.10 Uhr. Die Schnellsten werden ab 14.25 auf dem Bundesplatz gekürt. Vom Samstag bis am Montagmorgen ist in der gesamten Innenstadt mit Verkehrsbehinderungen zu rechnen. Die Kantonspolizei Bern rät, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen. Umwege wegen der Baustelle in der Markt-gasse sind laut Veranstalter signalisiert. (cgr)

## Grossrätin Iannino Gerber will Gemeindepräsidentin werden

In Wohlen kandidieren jetzt schon vier Personen für das Gemeindepräsidium.

**Adrian Schmid**

Das Kandidatenkarussell dreht sich munter weiter: Nach dem aktuellen Gemeindepräsidenten Eduard Knecht (FDP) sowie den Gemeinderäten Bänz Müller (SP plus) und Anita Herrmann (BDP) meldet nun auch Maria Esther Iannino Gerber von den Grünen ihre Ambitionen für das Gemeindepräsidium an. Die Grünen, die derzeit keinen Sitz im siebenköpfigen Wohlerer Gemeinderat haben, nominierten vorgestern Abend an ihrer Mitgliederversammlung die 48-jährige Grossrätin aus Hinterkappelen für die Wahl vom 24. November. Gleichzeitig kandidiert Iannino Gerber auch für den Gemeinderat. Bei den letzten Wahlen vor vier Jahren hatte sie den Sprung in die Wohlerer Exekutive verpasst.

**Unglaublicher Gemeinderat**

Auslöser für die Kandidatur der Grünen fürs Gemeindepräsidium war vor allem das umstrittene Wohlerer Polizeireglement. «Der Gemeinderat war in dieser Sache unglaublich», sagt Maria Iannino Gerber. Die kommende Wahl werde

nun zeigen, ob die Bevölkerung immer noch hinter Eduard Knecht stehe. Als Gemeindepräsidentin würde sie jedenfalls auf eine «ehrliche Informations- und Kommunikationspolitik» setzen. Daneben möchte sich Iannino Gerber für die Verkehrssicherheit der Schulkinder, für einen schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen und für die Schaffung eines Gemeindeparlaments einsetzen. «Da wir nicht im Gemeinderat vertreten sind, ist es für uns Grüne schwierig, Anliegen einzubringen.»



Maria Iannino.

**SVP entscheidet am Dienstag**

Offen ist derzeit noch, ob auch die SVP jemanden für das Gemeindepräsidium aufstellen wird. Aus Ärger über die Kandidatur der BDP hat die SVP Ende Mai angekündigt, allenfalls auch eine Kandidatin oder einen Kandidaten ins Rennen zu schicken (der «Bund» berichtete). Die SVP wird am kommenden Dienstag an ihrer Mitgliederversammlung darüber entscheiden.

## Kurz

### Bremgarten Buslinie 21 zweigeteilt

Aufgrund von Belagsarbeiten in der Schlosskurve wird die Buslinie 21 heute und morgen unterbrochen und aufgeteilt, wie Bernmobil mitteilt. Ab Bahnhof Bern verkehren Busse via Halenbrücke direkt nach Bremgarten bis Bremgarten Post sowie bis Felsenau. (pd)

### Berner Katholiken Kirchenparlament diskutiert heikle Themen mit Bischof

Das Parlament der Berner Katholiken hat gestern mit Bischof Felix Gmür heikle Themen diskutiert: über die Aufhebung des Pflichtzölibats oder die Frauenordinationen. Der Bischof zeigte Sympathie für die Anliegen, wollte sich aber nicht festlegen. Ausgangspunkt war eine Erklärung der Synode, die sich für die Weihe von verheirateten Männern, die Frauenordination und die Wiedereinsetzung dispensierter Priester aussprach. Der Priester- und Amtsinhabermangel in den Gemeinden gefährde das sakramentale Wirken, so Synodalratspräsident Josef Wäckerle laut einer Mitteilung der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern. (sda)

### Niederbipp Garagenbau niedergebrannt

Bei einem Brand ist in der Nacht auf gestern ein Garagenbau zerstört worden. Die Feuerwehr konnte verhindern, dass die Flammen auf das angrenzende Einfamilienhaus übergriffen. Verletzt wurde niemand. Die fünf Personen im Haus konnten sich ins Freie retten. (sda)

### Biel Altersheime werden privat

Das Stadtparlament hat am Donnerstagabend mit 30 zu 24 Stimmen eine bürgerliche Motion angenommen, die die Überführung der vier städtischen Alters- und Pflegeheime in eine geeignete Form des privaten Rechts fordert. Dagegen wehrten sich die Sozialdemokraten und die Grünen. Das Zünglein an der Waage spielten die Grünliberalen, die mit den bürgerlichen Parteien stimmten. Der Vorstoss stammte von der seinerzeitigen Fraktion FDP/CVP/EVP/EDU. (sda)

### Ein Stadthaus auf der Schützenmatte

Die Stadt Bern will die unwirtschaftliche Schützenmatte beim Bahnhof aufwerten. An Ideen, was man mit dem stadtnahen Platz machen könnte, mangelt es nicht. Nun steuert die stadträtliche BDP/CVP-Fraktion eine weitere bei: ein Stadthaus für die Verwaltung. Für die BDP/CVP-Fraktion sind zwei Aspekte wichtig: Zum einen soll die heute auf 16 Standorte verstreute Stadtverwaltung zentralisiert werden. Zum anderen könnte mit einem solchen Projekt die heute unwirtschaftliche Schützenmatte aufgewertet werden.

Die Stadt hatte die Idee eines Stadthaus vor einigen Jahren sisiert, weil sie damals keine konkreten Möglichkeiten gesehen hatte, ein solches Projekt zu realisieren. Mit der nun angestossenen Planung zur Umgestaltung der Schützenmatte könnte der Gedanke eine Renaissance erleben. Vor einigen Wochen erfolgte der offizielle Startschuss: Das Stadtparlament genehmigte ohne eine einzige Gegenstimme einen Planungskredit von 475 000 Franken. Endlich gehe es vorwärts, waren sich viele im Parlament einig. Derzeit gibt es noch ganz unterschiedliche Vorstellungen darüber, wie das Gebiet neu gestaltet werden könnte - von der Hochhausüberbauung bis zum Stadtpark. (sda)

## In Boll ist künftig fertig mit gratis parkieren

Trotz Diskussionen wurde das neue Parkplatzreglement an der Gemeindeversammlung angenommen.

**Adrian Schmid**

Bislang konnten die Pendler ihre Autos beim Bahnhof Boll in der Gemeinde Vechigen gratis abstellen. Dass dies künftig nicht mehr der Fall sein wird, gab am Donnerstagabend an der Gemeindeversammlung einiges zu reden. Insbesondere Bürgerinnen und Bürger, die nicht im Dorf Boll wohnhaft sind, störten sich an den Plänen des Gemeinderats. Dennoch wurde das neue Parkplatzreglement am Ende mit 54 zu 30 Stimmen gutgeheissen.

Mit dem neuen Reglement will der Gemeinderat gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Einerseits will er die Parkplatzsituation im Zentrum von Boll verbessern, zumal dort die Nachfrage oftmals das Angebot übersteigt. Andererseits soll auch der «Parktourismus» eingedämmt werden. In Boll lassen gerne auch Pendler ihr Fahrzeug stehen, die gar nicht in der Gemeinde Vechigen wohnen. Laut dem Gemeinderat sollen die Parkplätze aber ganz klar der einheimischen Bevölkerung zur Verfüg-

ung stehen. Einwohner aus Gebieten ohne oder mit schlechtem Anschluss an den öffentlichen Verkehr bekommen darum eine Reduktion auf die 250 Franken teure Jahresparkkarte beim Park & Ride. Der Gemeindeversammlung ging dieses Entgegenkommen allerdings zu wenig weit. Die anwesenden Stimmberechtigten baten den Gemeinderat, in der Verordnung auch eine Reduktion für Leute vorzusehen, welche nicht oft beim Bahnhof Boll parkieren - zum Beispiel in Form einer verbilligten Tageskarte.

### Rechnung Plus statt Minus

Die Stimmberechtigten der Gemeinde Vechigen haben an der Gemeindeversammlung die Rechnung 2012 einstimmig genehmigt. Diese schloss besser ab als erwartet. Am Ende schaute bei einem Aufwand von 19,6 Millionen und einem Ertrag von 19,9 Millionen Franken ein Plus von rund 265 000 Franken heraus. Ursprünglich hatten die Verantwortlichen ein Defizit von 157 000 Franken budgetiert. Die Besserstellung ist gemäss Angaben des Gemeinderats vor allem auf drei Faktoren zurückzuführen: Die Gemeinde Vechigen verhielt sich diszipliniert bei den Ausgaben, sie löste Rückstellungen auf und musste weniger Abschreibungen vornehmen. (ad)

Anzeige

Wohnderbar anders.

intra form Raumgestaltung

Rathausgasse 76 Bern  
intraform.ch